

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 92 (1998)
Heft: 4

Artikel: Programm findet erfreulichen Anklang
Autor: Koller, Brigitta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Programm findet erfreulichen Anklang

gg/Die kommende Bodenseeländertagung dauert vier Tage und vereinigt im Zürcher Kongresshaus die Verbände der Hörgeschädigtenpädagoginnen aus Bayern, Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz. Verantwortlich für das Organisationskomitee zeichnet die SVHP-Präsidentin Brigitta Koller, Riehen. Im Vorfeld dieser Fachtagung haben wir ihr ein paar Fragen gestellt.

Gehörlosen-Zeitung: Brigitta Koller, bei Ihnen laufen die Fäden für die bevorstehende Bodenseeländertagung zusammen, die vom 15. bis 18. April in Zürich zur Durchführung kommt. Entspricht die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Erwartungen?

Brigitta Koller: Es sind etwa 260 Anmeldungen eingegangen. Damit sind wir eigentlich zufrieden, denn es sollte so kein Defizit entstehen. Vergleicht man die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber mit früheren Jahren, so stellt man einen deutlichen Rückgang fest. Vor allem aus dem Ausland gibt es wenig Anmeldungen. Ich führe dies auf die allgemein schlechtere wirtschaftliche Lage zurück.

GZ: Wer das Programm liest, merkt sofort, dass das Menschsein im Mittelpunkt steht. Aus welchen Überlegungen betont das Vorbereitungs-komitee des Schweizerischen Verbandes der Hörgeschädigtenpädagoginnen diesen Punkt so sehr?

BK: Ausgangspunkt bei der Themenwahl war die Vielfalt in der Hörgeschädigtenpädagogik. Der erste Arbeitstitel hiess «Pluralität». In den Diskussionen des Organisationskomitees

kamen wir immer mehr zur Überzeugung, dass der Ursprung dieser Vielfalt im Menschsein allgemein zu suchen ist. Wir stiessen auf Fragen wie: Welche Menschenbilder haben wir in uns? Wie entstehen sie? Verändern sie sich? usw.

Es war unser Anliegen, keine blossen Aufzählungen von Ansätzen in der Erziehung und Bildung Hörgeschädigter und schon gar keinen Methodenstreit vom Stapel zu lassen. Daher beschloss wir, jeder soll bei sich selber bleiben, sich bewusster werden, was in seinem Innern vorhanden ist, und welche Prozesse in welcher Situation in ihm vor sich gehen. Wir hoffen, so mit einem direkten Beitrag zum Subthema «Fair zu mir - fair zu dir» eine positivere Einstellung zur bestehenden Vielfalt und mehr Toleranz bewirken zu können.

GZ: Es geht über das Menschsein hinaus auch um Menschenbilder?

BK: Ja, damit wir unsere eigenen Menschenbilder bewusster wahrnehmen und einordnen können, werden wir in den Referaten aus den Fachbereichen Medizin, Psychologie, Philosophie und Hörgeschädigtenpädagogik sowie von Betroffenen selbst verschiedenste Bilder entworfen bekommen. Hier sollen wir eine Art Überblick über die Vielfalt im Menschsein erhalten.

GZ: Die Themen Menschsein und Menschenbilder finden im Diskussionsworkshop eine Fortsetzung. Besteht die Möglichkeit, darüber auch mit den Referenten zu diskutieren?

BK: Die Workshops werden bewusst von Betroffenen, Eltern und Hörgeschädigtenpädagogen und -pädagoginnen geleitet, damit die Umsetzung

der Referate in den Arbeitsbereich der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermöglicht wird. Es geht also nicht um eine Diskussion über die Inhalte der Referate, sondern um eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

GZ: Wie erklären Sie sich die Tatsache, dass der Computerworkshop schon ausgebucht ist?

BK: Erstens gibt es nur wenige Plätze, und zweitens ist der Austausch über den Einsatz neuer geeigneter Lernsoftware und des Internets immer aktuell.

GZ: Könnten Sie Näheres zum Feedbackreferat «Spurensuche» sagen?

BK: Der Rektor des Heilpädagogischen Seminars Zürich, Thomas Hagmann, bearbeitet das Subthema «Fair zu mir - fair zu dir», das eine faire, offene und direkte Auseinandersetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinander fördern soll. Nach dem Einleitungsreferat am Mittwoch begleitet Thomas Hagmann die ganze Tagung. Er wird seine Beobachtungen als Abschlussreferat am Freitag präsentieren.

GZ: Der Samstag ist Tag des Ausklangs. Welches kulturelle Angebot fand am meisten Anklang?

BK: Wegen der wenigen Anmeldungen aus dem Ausland haben wir das kulturelle Angebot stark eingeschränkt. Gefragt waren: «Zürich - auf den Spuren von Gottfried Keller»; «Basel speziell»: Tinguely- und Beylermuseum; «Rigi total»; «Ittlingen per Velo»; «Winterthur Kultur».

GZ: Herzlichen Dank Brigitta Koller, und alles Gute für die bevorstehende Tagung.



Brigitta Koller